

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mart.

Insertionspreis für die vier-spaltige Corpus-Feile oder deren Raum 16 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mart.

Insertate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Sonntags, spätere dagegen tags zuvor erbeten.

Insertate befordern sämtliche Annoncen-Bureau.

Einundachtzigster Jahrgang

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 74.

Sonntag, den 28. März.

1880.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Gerzenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6, Albert Schmidt, Dompfatz 8.

Die nächste Nummer dieses Blattes wird Dienstag ausgegeben.

Mit Ablauf des Vierteljahres ersuchen wir die Abnehmer und neu hinstretenden Abonnenten des Tageblattes, ihre Bestellungen auf dasselbe rechtzeitig erneuern resp. angeben zu wollen. Auch für das neue Quartal sind wir bemüht gewesen, den Ansprüchen unseres Leserkreises an den politischen, lokalen und feuilletonistischen Theil des Tageblattes vollständig zu genügen.

Der Abonnementspreis beträgt in unserer Expedition sowie bei sämtlichen kais. Postanstalten für das Quartal 2 Mart.

Bekanntmachungen für die vier-spaltige Feile oder deren Raum 15 R.-Pfg.

Die Anzeigen erbitten wir uns spätestens bis 9 Uhr Morgens, da sie nur in diesem Falle in die am demselben Nachmittage erscheinende Nummer Aufnahme finden können.

Red. u. Exped. des Halle'schen Tageblattes.

Dienstag, den 30. März 1880, Nachm. 4 Uhr außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung. Vorlagen für dieselbe:

- Öffentliche Sitzung:**
Beratung und Beschlußfassung über:
1. die Bewilligung der Kosten zur Herstellung einer Mo-saik-Plasterung des Fußweges zwischen dem Neumarkt-Friedhofe und dem Grundstücke des Herrn Dr. Steinmann;
 2. die Erteilung der Decharge über die Rechnung der Gottesackerstraße pro 1878/79;
 3. die Feststellung der Baufluchtlinie für das Grundstück Leipzigerstraße Nr. 6 und die Bewilligung einer Terrain-Entschädigung;
 4. die Interpellation in Betreff der Verschönerung des Hospital-Gottesackers;
 5. den Antrag auf Einlegung einer gemischten Kommission zur Prüfung der Straßen-Reinigungsfrage;
 6. die Bewilligung der Kosten zum Bau eines Kanales in Oberglauch auf der Strecke vom Hause Nr. 41 bis zum Hause Nr. 18;
 7. die Nachbewilligung einer Etatüberschreitung auf Tit. XIV. B. 6 aus Tit. XVI. C. 2;
 8. die Feststellung der Baufluchtlinie für das Grundstück Gatz Nr. 41;

9. die Bewilligung einer Terrain-Entschädigung;
10. die Verpachtung des öffentlichen Platzwiesens;
11. die Feststellung eines Bebauungsplans von dem Terrain des ehemaligen Giebichtener Barrackers;
12. die Herstellung eines 35 m weiten Thonrohr-Kanals in der Niemeerstraße;
13. die Feststellung der Baufluchtlinie für einen Theil der Bernburger- und der Bucherstraße;
14. die Bewilligung der Kosten für Instandsetzung der Gasleitung in und nach dem Hospitale;
15. die Interpellation in Betreff der Entschädigung der bei einem Brande etwa verunglückten Personen der Feuerwehr.

Geschlossene Sitzung:

16. die Feststellung des Anfangsgebühres eines Beamten bei Uebernahme einer anderen Stelle;
17. den Erlaß eines Einmahle-Briefes;
18. die Wahl einer Kommission zur Vorberathung der Oberbürgermeister-Wahl;
19. die definitive Anstellung eines Polizei-Kommissars;
20. die Gewährung einer außerordentlichen Remuneration an einen Beamten der exekutiven Polizei aus Anlaß seiner 25 jährigen Dienstzeit;
21. die Uebernahme eines Beamten aus der 2. in die 1. Gehaltsklasse.

Der Vorsitz der Stadtverordneten-Versammlung. Götting.

Politische Uebersicht.

△ Beim Herannahen des Feites hat sich die politische Lage derart geklärt, daß wir die Erhaltung des Friedens für die nächste Zeit, mindestens für das laufende Jahr, als gesichert betrachten können. Einen guten Theil der Verdienste daran muß man den persönlichen Bemühungen des deutschen Kaisers zuschreiben. Besonders viel Mühe hat er sich gegeben, das Verhältnis mit Rußland wieder freundlicher zu gestalten. Der Tsar, welchen der Czar Alexander am Geburtstage des Kaisers Wilhelm in Petersburg ausgebracht, beweis, daß ihm dies zum guten Theil gelungen ist. Wenigstens für so lange, als der Wille des gegenwärtigen Czars in Rußland der entscheidende bleibt, dürfen wir den Frieden zwischen beiden Nachbarstaaten als gesichert betrachten. Wir dürfen uns aber nicht verhehlen, daß in jeder einflussreichen Stelle, z. B. in der Leitung des auswärtigen Amtes und des Kriegsministeriums, Männer im Amte bleiben, welche die Gegnerschaft gegen Deutschland zum Prinzip erhoben haben, und daß deren Wünsche von sehr einflussreichen Volkstheilen aufgefunden gebilligt werden. Sollte der Wille, welcher sich hier geltend macht, einmal zum maßgebenden werden, so müßten wir uns der schlimmsten Ab-

sichten Seitens unseres russischen Nachbarn versehen. Große Vorsicht wird also nach wie vor geboten sein.

Rußlands Macht allein würde uns natürlich niemals schrecken. Gefährlicher wird sie uns nur, wenn sie sich mit Frankreich verbindet. Kaiser Wilhelm hat neulich auf dem Diner, welches der französische Botschafter in Berlin gab, sich auch hier große Mühe gegeben, das Vertrauen zwischen der deutschen und der französischen Regierung zu befestigen. Wir dürfen annehmen, daß die gegenwärtige französische Regierung auch ein freundschaftliches Verhältnis mit der deutschen Regierung vorläufig zu erhalten sich bemüht, wobei sie freilich weniger von innerer Neigung, als von der Klugheit geleitet wird. Wir dürfen uns darüber keine Illusionen machen: in dem Augenblicke, in welchem man in Frankreich uns mit Hilfe eines Bündnisses militärisch überlegen zu sein glaubt, würden in der französischen Regierung wie im Volke die Einflüsse die Oberhand gewinnen, welche die Revanche für 1870/71 und die Wieder-gewinnung der verlorenen Provinzen keen Augenblick als Ziel aus dem Auge verloren haben. — Jede Partei weiß dort, daß sie ihr Regiment durch nichts mehr befestigen könnte, als wenn es ihr gelang, die Ereignisse von 1870/71 durch Thatfachen rückgängig zu machen. — Nur in der Hoffnung auf Revanche trägt das französische Volk ohne Durren und Wiederbruch eine Militärlast, welche trotz der enormen Hülfsmittel Frankreichs bei weitem überdrücker sind, als die, welche wir uns nach der neuen Militärge-gnovelle aufzuerlegen gezwungen sehen.

Nach Mittheilungen aus zuverlässigen Quellen sind wir einer Beendigung des Kulturkampfes noch nicht so nahe, als man es nach Veröffentlichung des päpstlichen Schreibens glaubte. Die preussische Regierung sieht dasselbe noch nicht als ein wesentliches Zugeständnis an, sondern nur als ein „Symptom“ dafür, daß der Papst wirklich zum Frieden geneigt ist. — Es hat in Regierungskreisen unangenehm berührt, daß das Schreiben des Papstes an einen staatlich abgesetzten Bischof gerichtet ist, der gar nicht in der Lage ist, von der Erlaubnis des Papstes Gebrauch zu machen. Man erwartet zunächst, daß die noch im Amte befindlichen Bischöfe durch die That zeigen, daß sie den staatlichen Gesetzen nachkommen, und will auch dann die kirchenpolitischen Gesetze in Preußen ihrem Wesen nach beibehalten und nur einzelne Bestimmungen derselben ändern, welche nur für die Zeit des Kampfes berechnet waren. Man darf wohl annehmen, daß die päpstliche Kurie, nachdem sie die ersten schweren Schritte gethan, noch weitere folgen lassen wird. Die bisherige oppositionelle Thätigkeit des Centrums ist schon jetzt (soweit gebrochen, daß sie den friedlichen Absichten des Papstes kaum eine erhebliche Schwierigkeit in den Weg zu legen im Stande sein wird.

Die Blauenbraut.

Novelle von A. v. L.

(Fortsetzung.)

„Weil er des Königs Hof trägt, weil sein Offizier-solchen Schimpf auf sich dulden würde. Erschloß Eurenen bei unsers Königs Majestät nicht in seinem Heere, und eße so furchtbare Beschuldigungen ausgesprochen werden, müßtest du ihn doch wohl erst Auge in Auge sehen und ihn dann fragen, wie es um die Sache steht. Du bist der Vater, du hast zu gebieten und tannst mich für immer von dem Manne meiner Liebe trennen, aber eines Königs Offizier, der unter deinem Dache gemeist, dem du die Hand gedrückt und ihn deiner Freundschaft versichert hast, den tann kein gutes Soldatenmädchen verderben, ohne ihn selbst gehört zu haben.“

Der General hatte ihr mit wachsendem Erstaunen zugehört, sein Zorn legte sich. „Donnerwetter, Grete“, sagte er langsam, „wenn ich nicht dein Vater und du nicht ein Mädchen gemeint wärest, ich glaube wahrhaftig, du hättest mich den Fehdehandschuh hingeworfen und hättest mich gefordert für das Wort. Aber trotz aller Scrollen bist du doch ein Wittgenstein und hast nicht gezagt bei dieser Feuertaufe, obgleich das Wetter doch wahrhaftig aller Götter einschlug. Hast deine Sprache gehalten ohne Wanken, trotz meines Zorns. Woher kommt dir die Courage?“

„Ich bin deine Tochter“, lächelte sie matt. „Es floß wie Rührung über die Züge des alten Herrn. „Es ist eine verfluchte Geschichte, Kind“, meinte er, „aber es wird besser werden, und das will ich, denn darin hast du Recht, Mann gegen Mann wollen wir uns ansprechen, das ist der rechte Weg. Ich werde ihm vergeben um beizunehmen, Margarethe, und du wirst ein vernünftiges Kind sein und dem Wendelstein dein Jawort geben, er wird dich nicht an diese — diese Mädchenliste erinnern.“ „Oh, nicht das, Vater, nicht das“, flüchte das Mädchen, „mit der Liebe zu einem andern im Herzen tann ich nicht Ehrichs Weib werden!“

„Von deinem Posten willst du deserviren? Die Tochter des alten Soldaten will ihren Vater zwingen, sein Wort zu brechen? Ihren Vater, von dem man weiß, was er einmal versprochen, das hält er, und sollte es nicht auch die bittersten Pflicht kosten! Ueberlege dir das, Grete, und dann tann mir und sage mir, wie du weiter darüber denkst.“ Ein kurzes freundliches Nicken bezeugte seine Worte, dann verließ der General das Zimmer.

Margarethe verarbeitete lange in derselben Stellung, das Haupt gebeugt, die Hände gefaltet, blieb sie regungslos stehen. „Mein Gott, hilf du mir, hilf du mir“, flüchte sie endlich, und wie ein Angestrichener rang sich das Gebet über ihre Lippen.

Etwas später öffnete sich leise die Thür von dem Arbeitszimmer des Generals. „Nun, kommt ein Parlamentär zu den Friedenspräliminarien? Oder tannst du selbst mit der weißen Fahne, Grete, und mit mir zu unterhandeln?“ fragte der General und blickte sich um.

„Ich tann selbst, Väterchen“, lautete die sanfte Antwort, „ich will als dein tapferes Kind gegen meine Liebe kämpfen, und will es versuchen, ob ich mich je gedöhnen tann, an Schentendorf zu denken wie an einen fernem Freund. Habe ich das erreicht, dann will ich Ehrichs Braut sein.“

„Das ist gut, das ist brav, Mädchen, denke dir nur, daß ein Einbringling Wendelsteins rechtmäßiges Gut, das du behüten solltest, an sich reizen wollte; da gilt es doch zu zeigen, was ein gutes Soldatenkind vermag.“

„Ich werde halten, was ich dir gelobte“, nickte Margarethe matt, „ich werde nicht milde werden zu kämpfen, aber auch du mußt mir versprechen, dies alles an Ehrich zu sagen, er muß mich schonen, ich ertrage es jetzt nicht, wenn er von einem Verlöbniß spricht.“

„So, so, nun tann ich die Bedingungen“, lächelte der General. „Nun, das ist ganz in der Ordnung und gehört zu jedem regelrechten Friedensvertrag. Hiermit erkläre ich mich einverstanden. Hast du noch mehr Wünsche, Kind?“

Sie schlang den Arm um seinen Hals und drückte ihren Kopf fest an seine Brust. „Ja, mein Vater“, schlüchzte sie. „Sieh, wenn du den Soldaten auf einen Posten gestellt hast, und er streitet müthig und tapfer trotz aller

Wunden, bis er blutend zusammenbricht, dann schiest du ihm Hilfe, oder löstest den Todesstrick ab. Du wirst mit deiner Grete nicht härter umgehen. Wenn ich gerungen und gekämpft habe bis auf das Blut, und ich tann nicht an gegen diese Liebe, dann trittst du ein und lässest dein armes Kind ab von seinem schweren Bock, dann sagst du dem Ehrich, die Grete hat dein sein wollen, aber sie hat sich nicht durchgeschlagen können bis zu dir, ihre hoffnungsvolle Liebe hat einen Wahn um sie aufgeworfen, über den hat sie nicht fortgekonnt. Nun bleibt sie ganz allein mich, und wir beide, die Grete und ich, wir trennen uns nicht mehr, ich gebe mein verarmtetes Kind nicht her.“

Große Thränen liefen in den grauen Bart des alten Herrn. „Nicht doch, mein Töchterchen, nicht doch“, wehrte er, „du darfst mich nicht weid machen und sollst nicht weinen. Zum Kufut, wir tannnen ja keinen vernünftigen Schuß mehr abgeben, wenn solch ein salziges Naß über das Pulverfaß läuft. Der Frieden ist fertig, ich bin mit allem einverstanden. So, befehle ihn mit einem Kuße, ich weiß, mein Kind wird sich deshalb nicht weniger tapfer halten, wenn ich ihm im äußersten Nothfall Ablösung von seinem Posten versprochen habe. Sobald ich ruhiger geworden bin und mit mehr kaltem Blute über die Sache sprechen tann, werde ich nach B. fahren, um mir von Schentendorf den traurigen Fall erzählen zu lassen.“

Die beabsichtigte Reise des Generals mußte auf Wochen verschoben werden, denn ein heftiger Gichtanfall festete ihn an den Rollstuhl. Er war aber sehr entschlossen, sobald er reisefähig war, Schentendorf aufzusuchen. Wendelstein rief bringend dagegen und erinnerte daran, wie die Sache, wenn sie einmal berührt, leicht öffentlich werden und der ganzen Carrière seines Kameraden schaden tönne; und der alte Herr blieb fest in seinem Entschlusse. Er hatte mit dem Sohn seines Freundes gleich am folgenden Tage ein langes ernstes Gespräch gehabt, und ihm darin ganz offen Margarethens Herzensstimmung und Beschluß mitgetheilt. Wendelsteins offenbare Blässe, der hohe unmatrische Klang seiner Stimme hatten seinen Schmerz mehr bezeichnet, als Worte es gekonnt hätten. „So lange mir ein Funken Hoff-



Telegramme.

Berlin, 25. März. In der am 24. d. M. unter dem Vorsitz des Staatsministers Homann abgehaltenen Sitzung des Bundesrats...

Bresden, 25. März. Der hiesige Reichsverein hat beschlossen, dem Vorstände der nationalliberalen Reichstagsfraktion folgende Resolution zu übermitteln...

Darmstadt, 25. März. Zu der am 21. d. M. stattgefundenen Konfirmation der Prinzessinnen Victoria und Elisabeth werden außer der Königin Victoria und dem Kronprinzen des deutschen Reiches...

Bien, 26. März. Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel: Abdul Waked Effendi ist zum Großschaten von Mekka ernannt worden...

Wien, 26. März. Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel: Abdul Waked Effendi ist zum Großschaten von Mekka ernannt worden...

Wien, 26. März. Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel: Abdul Waked Effendi ist zum Großschaten von Mekka ernannt worden...

Wien, 26. März. Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel: Abdul Waked Effendi ist zum Großschaten von Mekka ernannt worden...

Wien, 26. März. Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel: Abdul Waked Effendi ist zum Großschaten von Mekka ernannt worden...

Wien, 26. März. Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel: Abdul Waked Effendi ist zum Großschaten von Mekka ernannt worden...

Wien, 26. März. Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel: Abdul Waked Effendi ist zum Großschaten von Mekka ernannt worden...

Wien, 26. März. Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel: Abdul Waked Effendi ist zum Großschaten von Mekka ernannt worden...

Wien, 26. März. Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel: Abdul Waked Effendi ist zum Großschaten von Mekka ernannt worden...

nischen Grenzfrage weist die Pforte die von Montenegro für Gussine verlangten Gebietsabtretungen beargwöhnlich zurück...

London, 25. März. Der „Pester Korrespondenz“ zufolge finden zwischen Vertretern des österreichischen und des ungarischen Handelsministeriums vertrauliche Besprechungen in der Zollfrage statt...

London, 25. März. Der „Daily News“ wird aus Kabul, den 24. d. gemeldet: Die in Turkestan stehenden afghanischen Truppen haben sich für Abdurhaman Khan erklärt...

London, 26. März. Lord Hartington hielt gestern eine Rede, in welcher er das Programm für die von der liberalen Partei zu befolgende orientalische Politik entwickelte...

Southampton, 25. März. Die Kaiserin Eugenie hat sich heute auf dem Dampfer „German“ nach Afrika eingeschifft...

Portsmouth, 25. März. Die Königin von England und die Prinzessin Beatrice haben sich heute an Bord der königlichen Yacht begeben...

New-York, 26. März. Ein Telegramm des „Boston Advertiser“ aus Washington meldet als gewiss, daß General Grant seine Kandidatur um die Präsidentschaft zurückziehen würde...

Berlin, 25. März. Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht folgende Allerhöchste Verfügung an den Reichskanzler: Ein freudiges Bewußtsein erfüllt Mich, indem Ich beobachte, wie allgemein in deutschen Vaterlande der Tag festlich begangen worden ist...

Berlin, 25. März. Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht folgende Allerhöchste Verfügung an den Reichskanzler: Ein freudiges Bewußtsein erfüllt Mich, indem Ich beobachte, wie allgemein in deutschen Vaterlande der Tag festlich begangen worden ist...

Berlin, 25. März. Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht folgende Allerhöchste Verfügung an den Reichskanzler: Ein freudiges Bewußtsein erfüllt Mich, indem Ich beobachte, wie allgemein in deutschen Vaterlande der Tag festlich begangen worden ist...

Berlin, 25. März. Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht folgende Allerhöchste Verfügung an den Reichskanzler: Ein freudiges Bewußtsein erfüllt Mich, indem Ich beobachte, wie allgemein in deutschen Vaterlande der Tag festlich begangen worden ist...

Berlin, 25. März. Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht folgende Allerhöchste Verfügung an den Reichskanzler: Ein freudiges Bewußtsein erfüllt Mich, indem Ich beobachte, wie allgemein in deutschen Vaterlande der Tag festlich begangen worden ist...

Berlin, 25. März. Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht folgende Allerhöchste Verfügung an den Reichskanzler: Ein freudiges Bewußtsein erfüllt Mich, indem Ich beobachte, wie allgemein in deutschen Vaterlande der Tag festlich begangen worden ist...

Berlin, 25. März. Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht folgende Allerhöchste Verfügung an den Reichskanzler: Ein freudiges Bewußtsein erfüllt Mich, indem Ich beobachte, wie allgemein in deutschen Vaterlande der Tag festlich begangen worden ist...

Berlin, 25. März. Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht folgende Allerhöchste Verfügung an den Reichskanzler: Ein freudiges Bewußtsein erfüllt Mich, indem Ich beobachte, wie allgemein in deutschen Vaterlande der Tag festlich begangen worden ist...

Berlin, 25. März. Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht folgende Allerhöchste Verfügung an den Reichskanzler: Ein freudiges Bewußtsein erfüllt Mich, indem Ich beobachte, wie allgemein in deutschen Vaterlande der Tag festlich begangen worden ist...

Berlin, 25. März. Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht folgende Allerhöchste Verfügung an den Reichskanzler: Ein freudiges Bewußtsein erfüllt Mich, indem Ich beobachte, wie allgemein in deutschen Vaterlande der Tag festlich begangen worden ist...

Berlin, 25. März. Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht folgende Allerhöchste Verfügung an den Reichskanzler: Ein freudiges Bewußtsein erfüllt Mich, indem Ich beobachte, wie allgemein in deutschen Vaterlande der Tag festlich begangen worden ist...

deutsche Volk Mir an diesem Tage seine Huldigungen gewidmet hat. Von allen Seiten bin Ich beglückwünscht und mit Aufmerksamkeit überschüttet worden...

Berlin, den 24. März 1880. Wilhelm.

Se. Majestät der König hat dem Privatsekretär Dr. Krause in der medizinischen Fakultät der Universität zu Halle die Erlaubnis zur Ablegung der Ritter-Insigeln zweiter Klasse des herzoglich anhaltischen Hausordens Albrechts des Bären erteilt.

Die Osterferien haben nun auch für den Bundesrat und in gewissem Sinne selbst für das Staatsministerium ihren Anfang genommen. Graf Stolberg-Berninger ist gestern nach seiner Heimat abgereist...

etwas anderem, das Sie mehr berührt als mich. Sie nennen mich Ihren Freund, nun wohl, so rufe ich Ihnen als Freund, bestimmen Sie Ihren Vater, daß er, falls das Unannehmliche hier durchkommen sollte, die traurige Angelegenheit jetzt unberührt läßt...

„Weil ich nicht daran glaube,“ lautete die Antwort, „weil ich die ganze Sache für nichts Anderes halte als eine unglückliche Verletzung von Umständen, und weil ich nichts mehr herbeiführe, als daß dieser finstere Verdacht in ein wehenloses Nichts zusammenfalle.“

Wenige Tage darauf wurde Einquartierung angefragt, es war dieselbe Schwadron Ulanen, die im Wandover hier gelegen hatte, welche eine Nacht in Schloß und Hof Hofened zubringen sollte, um dann am nächsten Morgen nach W. zu marschieren...

mit. Er bereist allerdings, wie gewöhnlich, auf unbestimmte Zeit, man glaubt aber, daß er bald nach dem Feste, jedenfalls noch während der Reichstagsession das Kaiserliche am Wilhelmshafen wieder besuchen wird. (R. Z.)

— Mit dem 1. April d. Z. wird die bisherige Einstellung der Baubeamten in Bauinspektoren und Kreis- u. Baumeister aufgehoben und von da ab nur die eine Kategorie der Bauinspektoren bestehen. Die bisherigen königlichen Kreis-, Wasser- und Landbauinspektoren im Ressort der allgemeinen Bauverwaltung sind demgemäß sämtlich zu königlichen Kreis-, Wasser- und Landbauinspektoren ernannt worden.

Petersburg, 24. März. Zur Bewachung des Winterpalastes sind für jede Etage desselben fünf Offiziere der hiesigen Garde-Regimenter als Befehlshaber ernannt, welche immer je vierundzwanzig Stunden Dienst haben. Diese Offiziere haben die Pflicht, jeden Diener, welcher in der betreffenden Etage zu thun hat, persönlich zu kennen. Persönlichkeiten, die ihnen nicht bekannt sind oder von denen sie nicht wissen, zu welchem Zweck sie in die betreffende Etage kommen, haben sie zu der für den Palast eingerichteten Polizeibehörde bringen zu lassen.

Paris, 24. März. Der Kriegsminister ordnete an, daß diejenigen Offiziere, welche Unterriecht in den Jesuitenanstalten erhalten, ihre Mitarbeit an diesen Anstalten sofort einstellen haben. Der Befehl zur Ausweisung der Jesuiten, welche Ausländer sind, wurde gestern an die Präfecten ergoht. Die Dekrete in Betreff der Ordensgemeinschaften werden deshalb erst in der nächsten Woche im Amtsblatt erscheinen, weil die Regierung die heilige Woche erst vorübergehen lassen will. Ein Theil der französischen Geistlichkeit ist, wie bereits gemeldet, recht zufrieden, daß die Regierung endlich Ernst gegen die Jesuiten zeigen will. — Der Kriegsminister hat für den Urlaub ab, den seine Vorgesetzten seit 1874 am Charfreitag den Beamten des Kriegsministeriums bewilligen. (R. Z.)

Aus Halle und Umgebung.

— Am 24. d. M. hatte die hiesige Frauen-Industrie-Schule zum ersten Male ihr Festgewand angelegt und zeigte in einer öffentlichen Ausstellung, was gut geleitete Frauenarbeit in kurzer Zeit zu leisten vermögen. In dem ersten Zimmer zogen zunächst die Handarbeiten unsere Aufmerksamkeit auf sich. Hier waren Näh-, Stoff-, Filz- und Stiefel-, Webstücken u. s. w., durchgehend mit äußerster Fleiß ausgeführt. — Man erkennt an diesen Gegenständen, daß in dem Institute die Arbeit zweifelt, aber auch zugleich Mittel der Erziehung zu Maccarte's, Sander's und Ordnungssinn. Das sind wesentliche Momente zur wohlthätigen Wirkung jeder weiblichen Handarbeit. Und dazu hat die Anstalt bei fast allen Schülerinnen — wie die angelegten Arbeiten beweisen — einen feinen Grund gelegt. Auf so trefflicher Basis läßt sich dann leicht weiter bauen, man darf hier muß, wie bei allen Dingen in der Welt, weiter geübt und gearbeitet werden, um gute Resultate zu erzielen. Es genügt daher nicht, die Arbeit einmüde unter den Augen der Lehrerin gemacht zu haben, sondern es muß die Schülerin selbst geübt werden, daß sie später allein in die Aufgabe zu lösen im Stande ist, und dazu bietet das Haus mit seinen mannigfachen Forderungen ein großes und weites Feld, da werden sich erst recht die gegenwärtigen Folgen eines gut erhaltenen Unterrichtes zeigen.

Die übrigen Räume des ersten Zimmers waren bedeckt mit Wäschegegenständen, von einfachen Hemd bis zum elegantesten Beinkleide, ferner Nähgeschäften, Schürzen, von der besten Hauswäsche bis zur reichverzierten feinen Tischwäsche; auf einem Ständer hing ein Brillenmantel, der das

Margarethe war bleich geworden bei dieser Eröffnung, doch mit heldenmüthiger Kraft blieb sie Herr ihrer Fassung und vermochte es auch über sich, am Abend in die gehobene Stimmung der Offiziere mit einzujtimmen.

Am andern Morgen stand der General mit seinen Tätern wie an jenem ersten Mandavortage auf der Anhöhe im Garten. Es war Sonntag und die Gloden läuteten den Festtag ein, ein grauer Himmel und feuchte Nebelwolken wehrten jedem Fernblick, die Luft war weich und warm, und es wurde den Mädchen still und träumerisch zu Sinn. Ernste Wehmuth dämpfte die jubelnde Begeisterung der Fortziehenden wie den Abschiedschmerz der Heimbleibenden. Vor den Hausthüren standen die Dorfleute, sie umdrängten die Ulanen, die sich bereits zu sammeln anfingen, denn mancher Sohn des Dorfes war unter der schüden Reiter'schar. Hier und da wurde noch ein Kind auf den Sattel gehoben, ein Händebund ausgetauscht, aber es war nichts Stürmischeres in diesem Lebewohl, nur ein gehaltener Ernst bewegte jedes Herz zu dieser Stunde. Jetzt ordneten sich die Züge. „Morgenroth, Morgenroth, laßt mich mit zum frühen Tod,“ sang es aus den Reihen, und Margarethe's Hände falteten sich krampfhaft, ihre zarte Gestalt lehnte schwer gegen die Brüstung, während die Reiter mit den lustigen schwarz-weißen Fähnlein zu ihren Füßen auf der Landstraße vorüber zogen. Die Offiziere grüßten herauf, und wie im Traume dankte sie.

Da schritt ein Jüngling — ach, nur zu wohl bekannt — Schimmel kangelnd vorüber, sein Reiter grüßte auch und warf einen langen, schmerzlichen Blick hinauf. Dinstal fiel keine Rose herab, aber leuchtende Tropfen aus hangen, blauen Ulanen glitten langsam nieder und vermischten sich mit den feuchten Nebelgefalten.

Es war gut, daß Schenkenhof beinahe einer der letzten gewesen war, denn Margarethe's Kräfte drohten sie zu verlassen. Als die Reiter um die Ecke wandten, warf sie sich an des Vaters Brust. „Die da draußen ziehen in den Krieg, und Blut und Wunden erwarten sie, aber wenn sie gefegt haben, grüßt sie der frische Vorber, doch dein Kind muß einen viel härteren Kampf durchmachen, und

Augen mancher Dame entzündete. Alle diese Gegenstände waren mit Hilfe der Maschine angefertigt worden.

Im zweiten Zimmer waren Kleider angefertigt. Verschiedene Schülerinnen hatten seit Januar d. Z. mehrere Kleider gearbeitet, so daß deren Fabrikationswerth schon allein das Schmelzgewicht, abgesehen von dem Nutzen, welchen der Unterrichts den jungen Damen für ihr ganzes Leben gewährt. Die Kleider selbst boten die größte Mannigfaltigkeit: einfache Hauskleider, Promenadenstoffe, Gesellschaftsrocken, allerley Kinderkleider, alle sehr geschmackvoll garnirt und drapirt. — Der Modelle, in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{3}$ der natürlichen Größe, müßen wir noch besonders gedenken, da die Schülerinnen durch das Fertigmachen derselben einen schnellen Ueberblick über die Art und Weise des Zuschnittens und Zusammenlegens erhalten und Auge und Hand im Arbeiten nach dem Journal geübt werden.

Die Wände der beiden Ausstellungs-Räume waren bedeckt mit den Zeichnungen der Schnittmuster, und die ausgelegten Arbeitshefte der Schülerinnen gewährten uns einen Einblick in die Methode des Unterrichts. Auch höhere Hand- und Kunstarbeiten, als Häkel-, Dicks-, Point-lace-, Filz- und Stickarbeiten u. a. Arbeiten waren vorhanden.

Wäge die Anstalt fortzuführen, in dieser erfolgreichen Thätigkeit zu wirken, und mögen die Bewohner von Halle und Umgebung immer mehr die Bedeutung dieses Instituts erkennen und würdigen.

Im polytechnischen Verein hielt am Donnerstag Abend in der Halle Herr Einigungs-Schreiber von hier einen sehr interessanten Vortrag über Ziegelfabrikation der Gegenwart. Redner erörterte zunächst die Verwendung der an der Sonne getrockneten Rehmehle zur Verwendung von Bäumen im frühen Alterthum, von denen sich noch Ueberreste vorfinden, und ging sodann zur Ziegelfabrikation der Neuzeit über, die, nachdem sie im 17. Jahrhundert so gut wie ganz verfallen, heute auf einer nie gekannten Höhe steht und einen der bedeutendsten Industriezweige bildet. Redner hält eingehenden Vortrag über die Konstruktoren der zur Ziegelfabrikation benutzten Maschinen, als: Homogenmahlmaschinen, Tonschneider, Walzwerke, Ziegelpressen, Walzenpressen, deren gemeinsames Arbeiten, erläutert in ausführlicher Weise die zur Ziegelfabrikation zu verwendenden Rohmaterialien und veranschaulicht dies Alles durch zahlreich ausgelegte Zeichnungen und an der Tafel ausgeführte Skizzen. Die hiesige Maschinenfabrik von Chr. Kind hat derartige Maschinen zum Ziegelerbetriebe als Spezialität behandelt und fertigt hiervon jährlich eine große Anzahl in anerkannt guter Ausführung. — Der Vortrage des Vereins, Herr Direktor Pleitner, dankte dem Redner für freundlich gehaltenen Vortrag und forderte die Anwesenden zu einer eint. Debatte auf, der auch seitens derselben Folge gegeben wurde.

Vericht des Sekretärs des Vörienervereins zu Halle a/S. am 27. März 1880.

Preise mit Ausschluß der Courtage bei Hofen aus erster Hand. Weizen 1000 kg unvorbereitet, geringere Sorten 192—206 M., mittlere 218—224 M., feinste 227—231 M. Roggen 1000 kg unvorbereitet, 183—186 M., exquisite Waare bis 189 M. Gerste 1000 kg sehr fein und geschäftlos, Preise nominal, Landgerste geringere 160—170 M., mittlere 175—186 M., feinere und Ueberalterte 195—205 M., feinste 210 M. Weizenmehl 50 kg 15—15,50 M. Weizen 1000 kg sehr feiner 149—151 M., hiesiger 159—161 M. Dinkelstriche 1000 kg Victoria-Größen für gute und feinste Qualitäten 220—235 M., geringere billiger offerirt, Futter-Größen 180—182 M. Kimmel 50 kg 29—30 M. Weizen 1000 kg Domän 162—165 M., amerikanischer 162—167 M. Buchen 1000 kg 190—195 M. Dörsen 1000 kg Raps 235—245 M.

wenn es siegt, — o Vater, dann graut ihm vor dem grünen Keis, das es dann tragen soll!“ „Still, Kind, flage nicht,“ sprach der General feierlich, „es ist der Herr der Heer'scharen, der die Krone ordnet und der auch in des Menschen Herz den Kampf zuläßt. Ein Jeder sorge nur, daß er recht kämpfe, damit er bestehen kann, denn einst die große Heerde geschlagen wird. Den Kampfpfeil giebt allein seine gültige Hand, darum harre, wie er es sagt. Komm, Elisabeth, dein frommes Gemüth wird Margarethe aufrechten, du mußt unserer Jüngling Schwefel und Mütter zugleich sein.“

Anfang August langten die Nachrichten von den ersten Siegen in der Heimath an und riefen eine jubelnde Begeisterung hervor. Sung und Aft, Arm und Reich, alle dachten und stühten gleich, man freute sich und dankte, man hoffte und sorgte mit einander. Als die glänzenden aber blutigen Schlachten vom 14., 16. und 18. August waren, da wurde durch die Siegesfreude gedämpft, und in banger Spannung sah man den näheren Nachrichten entgegen. Auch Elisabeth und Margarethe durchforchten Kopfen den Jerns alle Tage die Zeitung, hatten sie doch aus den oberflächlichen Berichten der Gefechte ersehen, daß gerade die Kavallerie dort bedeutende Verluste erlitten hatte, doch schien nach allem, was sie gelesen, das Lanzenregiment nicht dabei betheiligt gewesen zu sein.

Es war etwa acht Tage nach der Schlacht, als ein leichter Bogen auf den Schloßhof rollte. Margarethe sah am Fenster, eifrig beschäftigt, schmale leinene Binden zu wickeln, die in das nächste Lazareth abgeliefert werden sollten. Sie blickte bei dem Rollen des Wagens nicht auf, erst als die Thür sich öffnete, wandte sie sich um. „Wendelstein,“ rief sie halb verwundert, halb erschreckt, „wie wird es dem Vater freuen, daß Sie kommen. Sie müßen ihm viel erzählen von den letzten großen Tagen, wir hören hier so wenig. War Ihr Regiment auch bei einem der Gefechte betheiligt?“

„Nein,“ antwortete er finster und sein Auge heftete sich fest auf das Mädchen. Margarethe, erschreckt durch seinen Blick, näherte sich

Säcke 50 kg 22—22,50 M. Spiritus 10,000 Liter-Procente loco still, Kartoffel- 63 M., Rüben- ohne Angabe. Mehl 50 kg 26—26,50 M. Weizen 50 kg 6—6,25 M. Malzmehl 50 kg fremde 4,50 M., hiesige 5,50 M. Futtermehl 50 kg 8—8,25 M. Mehl, Roggen-, 50 kg 6,25 M., Weizenhafer 5,30—5,40 M., Weizenkleie 5,75 M. Weizenroggen 5,75 M. Weizen 50 kg loco und auf Termine 7,25—7,50 M.

Wohl-Vörienerverein zu Halle a. S. 11. März 1880.

Für 50 Kilogramm. Weizenmehl 00 16,50 bis 17,00. do. 0, 15,50 „ 16,00. Roggenmehl 0, 13,50 „ 14,00. do. 0/1, 13,25 „ 13,50. Futtermehl „ 7,50 „ 8,00. Roggenkleie „ 6,25 „ 6,50. Weizenkleie „ 5,25 „ 5,75. Weizenhafer „ 5,00 „ 5,25. Haibmehl „ 15,00 „ 16,00.

Wegen der Nähe der Festtage war der Besuch schwach, bei feiner Stimmung wurden nur wenig Umsätze gemacht.

Theater in Leipzig. Sonntag, den 28. März.

Neues Theater. „Der Prophet.“ Altes Theater. 3 Uhr Nachmittags: „Gräfin Len.“ 7 Uhr Abends: „Ein Vater auf Kainburg.“ Carola-Theater. 3 Uhr Nachmittags: „Urbine.“ 7 Uhr Abends: „Mein Leopold.“

Wetterbericht vom 25. März 1880, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barometer auf 0 Str. u. s. Meereshöhe, ab- in Millimeter.	Wind.	Wetter.	Temperatura in °C. 5° C. — 4° R.
Aberdeen	770,1	S., leicht	wolkig	4,4
Stockholm	770,2	NW., leicht	wolkig	1,4
Stockholm	770,5	NW., leicht	Sals Neb.	0,0
Guaranda	768,4	W., leicht	wolkig	-4,4
St. Petersburg	769,0	NNW., leicht	bedeckt	-0,5
Moskau	751,1	N., still	bedeckt	-2,4
Ort.	767,2	SO., frisch	bedeckt	8,9
Drest	769,7	SO., mäßig	Regen?	9,3
Wien	768,2	ONO., leicht	wolkig	3,4
Wien	771,4	still	bedeckt	3,1
Hamburg	771,1	OSO., leicht	bedeckt	0,2
Wienmünde	770,3	WSW., still	wolkig	0,2
Wienmünde	769,8	still	heiter?	2,1
Wienmünde	767,4	N., leicht	wolkig?	1,8
Paris	769,3	SO., leicht	wolkig	7,7
Frankfurt	768,7	O., leicht	wolkig	0,0
Wiesbaden	770,2	NO., still	wolkig	0,5
Kassel	769,5	NNO., still	wolkig?	-0,8
München	768,6	still	Dunst	-1,0
Leipzig	770,5	SSO., still	wolkig?	0,4
Berlin	770,7	NO., still	bedeckt	-0,7
Wien	770,5	N., still	wolkig	0,4
Dresden	770,2	WNW., still	wolkig	0,6

*) Seegang mäßig. *) Seegang mäßig. *) Reif. *) Nacht Reif. *) Seegang leicht, Nacht Reif. *) Reif. *) Reif. Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Gruppe, 2) Mittelgruppe von Island bis Athen, 3) Mittel-Gruppe südlich dieser Reihenfolge. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingetrag.

Ueberlicht der Witterung. Die Luftdruckverteilung ist am dem ganzen Gebiete viel gleichmäßiger geworden. Ueber ganz Centraluropa herrscht jetzt gleiche vortheilhafte Einwirkungen oder Windstille bei trockenem, meist wolkigen Wetter und geringen Störungen der Temperaturverhältnisse. Dagegen im Südwesten der britischen Inseln stehen mäßige bis starke südliche Winde bei trübem, vielfach regnerischem Wetter mit langsam steigender Temperatur. Ueber Ostpreußen und Südwestfalen ist Erhöhung eingetreten. Waja: Nord, leicht, heiter, + 10,8 Gr. (R. A.) Deutsche Seewarte.

ihm. „Griech, haben Sie mir etwas zu sagen?“ fragte sie tonlos.

„Er nicht stumm. „Und was — was ist es?“ rang es sich mühsam über ihre Lippen, während die großen angeregten Augen ihn schmerzlich anstarrten.

Es war als könne er den Blick nicht ertragen, er wandte sich zur Seite. „Der Krieg fordert seine Opfer,“ sprach er endlich, „und mancher, der fernlich und blühend ausgezogen ist, kehrt nimmer wieder. Ich habe Briefe vom Regiment, Schenkenhof, der als Adjutant abkommandirt war.“

„Er brach ab, denn er stützte eine kleine eisilaste Hand auf der seinen, Margarethe stand neben ihm, sie rang nach Atem, die Stimme verlagte ihr den Dienst, doch endlich kam über die zuckenden Lippen leise aber vernünftig die Frage: „Was ist es mit Schenkenhof? Ist er todt?“

Wendelstein antwortete nicht, doch Margarethe wußte genug, kein Laut entzog sich ihrer gequälten Brust, traktlos sank sie in einen Sessel, das arme junge Haupt tief gebeugt und verzagen in ihren Händen.

Der leiche Offizier blickte auf sie, er sah nichts als die kleinen weißen Hände und eine Masse goldenes Haar, das wie ein Schleier über sie gefallen war. Ein heifer Kampf arbeitete in seinen Zügen, er konnte sie nicht mehr ansehen, konnte ihren stummen Schmerz nicht ertragen. Mit unruhigen Schritten durchmaß er das Zimmer, in diesem Augenblick dünkte es ihm Seligkeit, hätte er jetzt hier an ihrer Seite sterben können, und hätte dabei gesehen, wie sie um ihn weinte, so weinte, wie er sie jetzt um Schenkenhof trauern sah. Eine wilde Eiferstucht nagte an seinem Herzen, er beugte sich zu ihr nieder und versuchte mit ihr zu sprechen, aber sie hörte ihn nicht, sie räufte sich nicht, nur ein leises Zittern ihres Körpers verrieth, daß sie lebte.

Vangsam zog er einen Brief aus seiner Brusttasche und hielt ihn zögernd in der Hand, es war als ob er sich schwer davon trennte. „Margarethe,“ hob er lauter an, „ich bringe Ihnen noch eins — den Abschiedsgruß von Schenkenhof.“ (Fortsetzung folgt.)



Leipziger Damen-Mäntel-Fabrik.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit heutigem Tage eröffnen wir an hiesigen Plage
grosse Steinstrasse 13, Eckhaus der Mittelstrasse,
 eine Filiale unserer in Leipzig befindlichen

Damen-Mäntel-Fabrik.

Es wird auch hier unser Bestreben sein, dem uns beehrenden Publikum stets das Neueste der Saison zu
 äusserst soliden Preisen zu offeriren.

Wir empfehlen dies Unternehmen einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend einer geneigten Berücksichtigung.

Leipzig, Halle a/S.,
 Grimmaische Str. 23, Gebr. Pinner, Gr. Steinstrasse Nr. 13,
 schrägüber dem Café Français. Eckhaus der Mittelstrasse.

Stroh-, Filz- und Cylinderhüte, Mützen, Schliepe empfehlen billigt Gebr. Zuber. Auch werden dafelbst Strohhüte gewaschen.

Sonneberger Tageblatt.

Anzeiger und Gemeindeblatt
 für das Oberland des Herzogth.
 Sachsen-Meiningen.
 (88. Jahrgang.)

Das „Sonneberger Tageblatt“
 erscheint mit Ausnahme der Mont-
 tage, Sonn- und Feiertage täglich.
 Inhalt: Nächste Berichterstattung
 über alle Tagesfragen, — Leitarti-
 kel, Mittheilungen aus Thüringen,
 Berichte aus dem Gemeinde- u. Ver-
 einwesen, Handels- u. Verkehrs-
 nachrichten. — Zur Unterhaltung
 enthält das „Sonneberger Tageblatt“
 ein reichhaltiges Feuilleton.

In Folge des großen Lesekreises
 des Blattes eignet sich dasselbe vor-
 züglich zur wirksamen Verbreitung
 von Inseraten, dieselben werden mit
 15 Pfg. pro Spalte berechnet und
 wird bei Wiederholung Ra-
 batt gewährt.

Der Preis des „Sonne-
 berger Tageblatt“ beträgt pro
 Quartal

1 Mark 50 Pfg.
 und laden wir zu zahlreichem Abon-
 nement ergeben ein.
 Redaction und Expedition des
 Sonneberger Tageblatt.

Heute Sonntag frischen Speckfischen bei

A. Scope, Landwehrstraße 16.

Spähne verkauft fortwährend Grünstr. 1.
 1 fl. Pincher zu verk. gr. Steinstr. 5.

Sämereien,

Feld-, Gemüse- und Blumen sämereien
 aller Art in feinstehender Waare empfiehlt
J. R. Strässner.

Grassamen für seine Garten-Anlagen und
 Wiesen in verschiedenen Sorten bei
J. R. Strässner.

Ein Haus mit Thoreinfahrt, großen
 Hof, g. rentabel, z. jedem Geschäft pa-
 send, ist mit wenig Ausz. zu verkaufen.
 Zu erfr. H. Sandberg 20 bei Mädels.
 Möbel, Betten, getragene Kleidung kauft
 Frau Hohmann, H. Ulrichstr. 1b, part.

Jeden Bandwurm

entferne ich binnen 3-4 Stunden vollständig
 schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitige
 ich auch Bleichsucht, Zerkwürst, Magen-
 cramp, Epilepsie, Weisstaun u. Flechten
 zwar brieflich — indes bin ich am 31. März
 von 7 Uhr B. bis 7 Uhr N. zu Halle a. S.
 in Fichters Hotel persönlich zu sprechen.

Voigt,
 prakt. Arzt aus Crappentfeldt.

Meine
 Kunst-Färberei, Druckerei
 und chemische Waschanstalt
 bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung,
 Bedienung prompt und billig.

F. Ponath,

H. Ulrichstraße 8.

Gebr. Sernau,

66. Gr. Steinstraße. Gr. Steinstraße 66.

Grösstes Lager
 sämmtlicher Neuheiten in Umhängen,
 Jaquettes, Fichus, Paletots und
 Regenmäntel
 für Damen und Kinder jeder Größe.

Bei solidester Ausführung zu anerkannt
Billigsten Preisen.

Hochelegante Frühjahrs- und Sommer-Costüme
 von Mark 20 bis 100.

Gelegenheitskauf. Jupons
 aus feinen Beige- u. Alpaca-Stoffen von Mark 2,50
 bis 6 Mark. 500 Stück

Billige Bauschienen.

Ich verkaufe einen bedeutenden Posten alte Eisenbahnschienen
 in jeder Quantität besonders billig.

Otto Neitsch, Dierzeburgerstraße 38.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß wir unter

Detail-Geschäft, Leipzigerstrasse 63,

pachtweise Herrn A. Schaaf unter der Firma:

A. Schaaf vorm. Teuscher & Vollmer

übergeben haben. Wir bitten das uns früher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch
 auf Herrn Schaaf übertragen zu wollen, fügen indes hinzu, daß unser Engros-Geschäft
 hierdurch keinerlei Veränderung erleidet.

Halle a/S., den 24. März 1880.

Teuscher & Vollmer.

Bezugnehmend auf Obiges empfehle einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publi-
 cum mein

**Colonial-, Material-, Tabak- und
 Cigarren-Geschäft**

zur recht fleißigen Benutzung mit der Zusicherung guter und billiger Bedienung.
 Halle a/S., den 24. März 1880.

Hochachtungsvoll

A. Schaaf vorm. Teuscher & Vollmer.

Gustav Seebach,

Vergolder,

Halle a. S., Jägergasse 1 (Ecke der kl. Ulrichstr.),
 empfiehlt seine Vergolder-Workstatt zur Anfertigung aller in sein Fach schlagender Arbeiten
 und sichert bei billigster Preisstellung prompte und geschmack-
 volle, laubere Ausführung.

Geradehalter,

ärztl. empfohlen! Patentirt!

Lager bei Geschwister Storch, Geisstr. 7 u. II. Geschäft
 Leipzigerstraße 71.

Bestellungen mit Angabe der Brustweite werden schnell effektiert.

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Dohardt in Halle. — Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd in der Gemeinde Lettin
 für 100 vom 9. Juni 1880 bis dahin
 1886 auf 6 Jahre verpachtet werden, wo-
 zu Termin

Dienstag den 30. März 1880
 Vormittag 10 Uhr
 im Gasthose zu Lettin.

Der Ortsvorstand.

Fröbelscher Kindergarten

am Kirchthor.
 Das Sommersemester beginnt Don-
 nerstag den 8. April.

Neue Anmeldungen nimmt entgegen

Lina Ue,
 Kirchthor 15 oder Wühlweg vis-à-vis der
 Diakonissenanstalt.

Kindergarten, alte Prom. 18.

Beginn des Sommersemesters 1. April.
 Anmeldungen nehme noch entgegen.

Elise Kayser.

Ich wohne jetzt

Henriettenstrasse 5, 1.

Dr. Ulrichs,

Specialarzt für Ohren- u. Halskrankh.

Von der Reise zurückgekehrt,
 bin ich wieder täglich früh bis 9 1/2
 u. Mittags 2-3 Uhr für Ohren-
 krankh. zu sprechen. Vom 1. April
 wohne ich Zinks Garten 9, p.
Dr. Hessler, Ohrenarzt.

Sprechstunden

täglich 8 bis 10 und 2 bis 3 Uhr.

Dr. Quadstieg, Brüderstr. 7.

Stellvertretung.

Während meiner etwa 14tägigen Ab-
 wesenheit wird Herr **Dr. Munter**
 (Harz 37, Ecke der Karlstrasse) mich ver-
 treten und in meiner Wohnung (König-
 strasse 30) Sprechstunden halten, früh bis
 9 1/2 Uhr, Mittags 1-2 Uhr.
 Halle, 27. März 1880.

Dr. Schlott, Stabsarzt a. D.

Pelzjachen konvertiren **Gebr. Zuber.**

Am heutigen Tage verlegte meine Wohnung
 von H. Ulrichstraße 30 nach

Mittelstraße 3.

H. Schöppe, Schneidermeister.

Gegen Mündelsicherheit

werden 7-8000 Thaler zur ersten Hy-
 pothek auf hiesige rentable Grundstücke
 zu leihen geneigt. Selbstdarleher wollen
 ihre Papiere unter „3. 1000“ in der
 Exped. d. Bl. niederlegen.

500 Thaler auf gute Hypothek,
 und event. noch Bürgschaft, gekostet unter Abz.
 N. 20 an d. Exped. d. Bl. erbeten.

12000 Mark

auf I. Hypoth. zu 5% [of. od. 1. Juli d. S.]
 auszuleihen Dorotheenstr. 9, p.

Hiermit nehme ich die Beileidigung gegen
 die Marie Senze geb. Schubert zurück.
 Frau Sandrod.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
 W. Uhlmann in Halle.

(Hierzu zwei Beilagen.)